

Mama bloggt | Voll das wilde Leben

Tom und Leo und das Kinderkriegen

Die Zwillinge sind nun acht Jahre alt. Ein durchwegs interessantes Alter, so zwischen kindlicher Naivität (siehe Christkind und Osterhase) und schon richtig viel wissen (wollen). Dazu die ganzen äusseren Einflüsse und die Tatsache, dass sie jetzt lesen können. Früher musste ich die Zeitung bei entsprechenden Bildern verdecken, jetzt werden auch Überschriften ganz genau hinterfragt. Manchmal sind die Erklärungen nicht einfach zu finden. Dennoch versuche ich, ihre Fragen ernst zu nehmen und bestmöglich zu beantworten.

Kinderkriegen, und neuerdings dazugehörend Sex – in ihrem Voka-

bular gehört dazu das Verb «sexen» –, sind immerwährende Themen, die tauchen ganz unverhofft auf, unterwegs im Tram, am Ess-tisch, oft ohne wirklich ersichtlichen Zusammenhang.

Je nach Alter gehen sie damit auch anders um. Als sie kleiner waren, fanden sie die Tatsache, dass sie gemeinsam in meinem Bauch schon vor ihrer Geburt gestritten haben, das Grösste. Die Geschichte, wie Mamas Bauch sich hin und her bewegte und man «Beulen» bewundern konnte, konnten sie endlos hören. Wollte ich ihnen jedoch erklären, wie sie da überhaupt rein gekommen waren, verloren sie ihr Interesse umgehend.

Leo wünschte sich lange sehlichst noch ein Baby. Warum ihm das so wichtig war, habe ich nie ganz verstanden, vielleicht einfach, weil er, wenn auch nur wegen zwei Minuten, der Jüngste ist. Jedenfalls lag er mir damit oft in den Ohren, etwa so, wie andere Kinder ein Meerschweinchen wollen. Um mich zu überzeugen, zog er alle Register, wie schön das wäre und es könnte dann sein Baby sein. Selbst an mein wenig ausgeprägtes Konkurrenzdenken appellierte er, als im Kindergarten eine Stellvertretung war: An ihrem letzten Tag kamen die Zwillinge heim und erzählten, dass an diesem Morgen noch ein anderes Kind da gewesen sei. Frau K.



Die Zwillinge mit ihrem älteren Bruder Max. Was Babys betrifft, gingen die Meinungen damals schon auseinander.

hatte ihr ältestes Kind mitgebracht. Ja, musste das nicht in die Schule? Nein, nein, das ist noch klein, das kommt erst im Sommer in den Kindergarten. Aber du Mama, die Frau K., die hat schon drei Kinder und noch eines im Bauch! An dieser Stelle sagte ich in ganz neutralem Ton «Ach, wie schön» und rechnete insgeheim nach, dass die Frau ja in dem Fall demnächst vier Kinder unter fünf Jahre haben wird. Beim blossen Gedanken daran wurde ich vermutlich schon blass um die Nasenspitze. Dann schoss Leo den Vogel ab: Aber du Mama, wenn das Kind von Frau K. aus dem Bauch kommt, dann hat sie ja eines mehr als wir, ich finde, dann brauchen wir schon auch noch eines.

Irgendwann schlug Toms Realitäts-sinn durch: Babys schreien und brauchen Windeln, die stinken. Und als sie das Wochenende mit einem Freund und dessen kleinem Bruder verbrachten, wurde ihnen klar: Aus Babys werden kleine Brüder, die nerven und wollen immer mitspielen. Ab sofort galt es, Babys zu verhindern. Leo meinte: Wenn ein Mann eine Frau heiratet, dann bekommen sie Babys. Na ja, kann so sein, muss aber nicht. Weil man nicht unbedingt verheiratet sein muss, zum Kinder bekommen. Aha. Aber einen Mann und eine Frau braucht es dazu? Hier stellte sich mir schon die Frage, ob ich jetzt sagen kann «im Normalfall schon» und was der Normalfall ist. Schliesslich

ist die Welt voller Regenbogenfamilien, wo diese Zusammensetzung nicht so klar gegeben ist.

Ich beschliesse, mit der verbreitetsten Form anzufangen. Ja, es braucht einen Mann und eine Frau. Schweigen. Ob er dann vielleicht seinen Freund A. heiraten könne, will Leo wissen. Klar Schatz, du kannst auch einen Mann heiraten, wenn dir das besser passt. Na ja, weisst du Mama, dann gibt's sicher kein Baby, weil wenn ich nackt mit einer Frau im Bett liege, dann gibt es ein Baby... Ähm, es gibt schon auch Frau-Mann-Paare, die keine Babys haben. Ja, die Grosseltern. Nicht ganz, die hatten ja mal mich als Baby. Und das Gotti lebt auch mit dem Gotti zusammen, ohne Babys. Ich denke: Das ist meine Chance, ich erklär ihnen das jetzt mal und lege los. Schon bei meinen ersten Sätzen schauen sie mich entsetzt an, halten sich die Ohren zu und schreien «Wäh, Mama, behalt das für dich...!»

Das Aufklärungsgespräch ist also fürs erste vertagt, und mir graut davor, welch (un-)passende Situation sich meine Söhne dafür wohl aus-suchen werden.

Marianne Wüthrich

Die Autorin

Marianne Wüthrich ist Mitglied im Vorstand von visoparents schweiz. Im «imago» schreibt sie über ihren Alltag mit Max und den Zwillingen Tom und Leo. Max ist infolge des Charge-Syndroms mehrfach behindert.



Buchtipps

Mit Kindern über Sexualität reden

Zur Sexualerziehung gehört auch, mit Kindern über Sexualität zu reden und ihre Fragen zu beantworten. Altersgemässe Informationen, Bilder und Geschichten können dabei eine wertvolle Hilfe sein. Unsere Tipps:



Ab Kindergartenalter: Doris Rübel: «Wir entdecken unseren Körper» / «Woher die kleinen Kinder kommen». Aus der Reihe «Wieso? Weshalb? Warum?». Wenig Text, viele Bilder mit Klappen zum Entdecken, für neugierige Kids. 16 Seiten, je ca. 24.00, Ravensburger

Ab Schulalter: Thadäus Troll: «Wo kommen die kleinen Kinder her?» – Dieses Buch erzählt, wie Kinder gemacht werden und wie sie auf die Welt kommen, und zwar so, dass Kinder es verstehen und Eltern ihre Freude daran haben: Ohne Feigenblatt, witzig und doch behutsam. 56 Seiten, ca. Fr. 13.00, Hoffmann & Campe

Ab 11 Jahren: Jörg Müller, Dagmar Geisler: «Ganz schön aufgeklärt». – Aufgeklärt? Na klar! Aber wenn die Gefühle erst verrückt spielen und die Körperteile scheinbar nicht mehr zusammenpassen, ist plötzlich nichts mehr klar. Was passiert überhaupt, wenn Jungen und Mädchen zu Männern und Frauen werden? Und wann geht das los? 96 Seiten, ca. Fr. 18.00, Loewe (auch in Braille erhältlich)